



17. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: 1 Kön 3, 5.7-12

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Was würden Sie sich wünschen, wenn Gott Ihnen einen Wunsch freigäbe? Vielleicht Gesundheit, langes Leben, Geld, keine Sorgen. ..? Das alles ist verständlich. Und was wünscht sich vielleicht ein König? Macht, willige Untertanen, Ideen für eine gute Zukunft, Anerkennung. ..? Salomo, ein junger und unerfahrener König, wünscht sich ein "hörendes Herz", und Gott gibt ihm auf seine Bitte "ein weises und unterscheidendes Herz" und damit Orientierung für seine Lebensaufgaben.

(O. Luz, Gottes Volk 6/2002,78)

Kurzer Alternativtext

Am Beginn seiner Regierungszeit bittet der junge König Salomo um „ein hörendes Herz“. Er spürt, was er als noch unerfahrener Regent am meisten nötig hat: die Weisheit Gottes. Sie will er sich zu Herzen nehmen.

(K. Heidingsfelder, Gottes Volk 6/2005,53)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist ein Ausschnitt aus einer Erzählung über einen Traum Salomos. Ein Vers in der Mitte und V 13-15 am Ende sind nicht zum Vortrag vorgesehen, weil ihr Inhalt andere Gedanken aufgreift und damit beim Vortrag die Stringenz des Gedankengangs schwerer erkennen ließe.



b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Buch der Könige.

- 5 In jenen Tagen
erschien der Herr dem **Salomo** nachts im **Traum**
und forderte ihn **auf**:
Sprich eine **Bitte** aus, die ich dir **gewähren** soll.
- 6 Und **Salomo** sprach:
7 Herr, mein Gott,
du hast deinen Knecht
anstelle meines Vaters **David** zum **König** gemacht.
Doch ich bin noch sehr **jung**
und weiß nicht, wie ich mich als König **verhalten** soll.
- 8 Dein **Knecht**
steht aber **mitten** in deinem Volk, das du **erwählt** hast:
einem **großen Volk**,
das man wegen seiner Menge
nicht **zählen** und nicht **schätzen** kann.
- 9 Verleih daher deinem Knecht ein **hörendes Herz**,
damit er dein Volk zu **regieren**
und das **Gute** vom **Bösen** zu **unterscheiden** versteht.
Wer könnte **sonst** dieses mächtige Volk regieren?
- 10 Es **gefiel** dem Herrn, dass Salomo **diese** Bitte aussprach.
11 Daher antwortete ihm **Gott**:
Weil du gerade **diese Bitte** ausgesprochen hast
und **nicht** um langes **Leben**,
Reichtum oder um den Tod deiner **Feinde**,
sondern um **Einsicht** gebeten hast, um auf das **Recht** zu hören,
12 werde ich deine Bitte **erfüllen**.
Sieh, ich gebe dir ein **so weises** und **verständiges Herz**,
dass keiner **vor** dir war und keiner **nach** dir kommen wird,
der **dir** gleicht.

c. Stimmung, Modulation

Die Rede Salomos entfaltet sich argumentierend und fragend, und die Gottesrede bestätigend und lobend im Tonfall.

d. Besondere Vorleseform

Da der Traum Salomos einen Dialog enthält, bietet sich ein Lesen mit zwei Lektor(inn)en nach den beiden Rollen im Text an: Salomos Rede (bis V 9) und Gottes Rede (ab V 10).

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Text steht in der Perspektive der exilisch-nachexilischen Zeit. Zu Idealisierungen freilich ist kein Anlass: Unter Salomos Herrschaft stieg die Steuerlast immens, die Zwangsrekrutierung für Militär und Bauarbeiten nahm extrem zu; und die sozialen Konflikte verstärkten sich. Trotzdem: es hat gute Gründe, dass er -sprichwörtlich bis heute - als die gute und weise Führungspersönlichkeit gilt, "salomonisch".

Wie so oft, liegt die programmatische Schlüsselszene für das politisch-geistliche Profil auch von Salomos Königsherrschaft am Anfang seines Weges: Er ist der Liebling seines Gottes, bei dem er ausdrücklich einen Wunsch frei hat. ("Noch so jung und schon so weise!")

Salomos ungewöhnliche Klugheit zeigt sich just darin, wie er diese (durchaus märchenhaft beschriebene) Chance aufnimmt und was er sich wünscht: nicht langes Leben, Reichtum oder den Tod seiner Feinde, sondern "ein hörendes Herz". Das meint nicht private Innerlichkeit, sondern jene innere Klarheit, die sich im zwischenmenschlichen Handeln und (für Salomo – und uns!) in seiner politischen Verantwortung konkretisiert, "damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht," Solche Bitte um Einsicht, "um auf das Recht zu hören", zeigt den zugleich weisen und frommen Gottesfürchtigen. (Kein Wunder, dass Gott sich derart freut über die - idealisierte - Willigkeit seines königlichen Anfängers, dass er ihm - traumhaft und wie im Märchen - alles andere noch dazu gibt.)

Kein Zufall ist es natürlich, dass die wechselseitige Intimität des Wünschens zwischen Gott und seinem königlichen Gottessohn im Traum (und im heiligen Bezirk von Tempel und Opfer) geschieht. Hier kommen sich Himmel und Erde am nächsten; hier ist Transparenz und "Offenbarung" am unmittelbarsten zu erfahren.

Wie wichtig ist gerade für uns heute "ein hörendes Herz": für Eltern z. B. ist die Fähigkeit, zu hören und zu überzeugen wichtiger, als autoritär etwas anzuordnen. Das "hörende Herz" braucht jeder Erzieher, um hinter dem Verhalten seiner anvertrauten Kinder und Jugendlichen herauszuhören, warum dieser sich so verhält. Das "hörende Herz" braucht jeder Ehepartner, um hinter Worten und Gesten Freude oder Not wahrzunehmen. Das "hörende Herz" braucht jeder, der in Betrieb und Politik Verantwortung hat, um gut zu regieren und "das Gute vom Bösen zu unterscheiden".

(G. Fuchs, Gottes Volk, 6/99, 63 und K. Buhleier, Gottes Volk 6/96, 88)

Dr. Franz-Josef Ortkemper